



Regelversorgung für Opiatabhängige auch in Haft durchsetzen

Köln, 19.07.2007 – An diesem Samstag, dem 21. Juli, wird zum neunten Mal der Gedenktag für die verstorbenen Drogengebraucherinnen und Drogengebraucher begangen. Mit dem Gedenken an die Verstorbenen verbindet die AIDS-Hilfe NRW die Forderung, die Bedingungen für die Lebenden zu verbessern. Der Landesverband der Aidshilfen in Nordrhein-Westfalen schließt sich daher den Appellen von akzept e.V., dem Bundesverband der Eltern und Angehörigen für akzeptierende Drogenarbeit und der Deutschen AIDS-Hilfe an die Politik an, die kontrollierte Heroingabe in das Regelangebot der Drogenhilfe aufnehmen. „Die Zulassung von Heroin als Medikament für die Substitutionsbehandlung ist als unabdingbarer Bestandteil einer zeitgemäßen und effektiven Gesundheitsprävention dringend erforderlich“, so Guido Schlimbach, Pressesprecher der AIDS-Hilfe NRW.

Die AIDS-Hilfe NRW hebt die Situation der Menschen in Haft besonders hervor. Nach Angaben des Landes sind rund ein Drittel aller Inhaftierten in NRW, auch in Jugendstrafanstalten, abhängig von illegalen Drogen, das sind etwa 6000 Inhaftierte. Davon werden nur ganz wenige substituiert. „Die Behandlung der Inhaftierten in NRW ist die reinste Mangelverwaltung“, sagte Schlimbach. „Wir erkennen momentan keinerlei politischen Willen bei den Verantwortlichen, Inhaftierten den gleichen Zugang zu den schulmedizinisch anerkannten Mitteln zu geben, obwohl gerade diese für die körperliche und soziale Stabilisierung grundlegend sind“, erklärte Schlimbach. „Vielmehr ist nicht zu leugnen, dass selbst JVA-Personal aus menschlichem Druck heraus illegale Drogenlieferungen nicht adäquat abwendet, um einen ruhigeren und aggressionsfreieren Haftalltag zu ermöglichen“, so der Sprecher der Aidshilfe.

Die AIDS-Hilfe NRW appelliert an das Land, Inhaftierten nicht nur uneingeschränkter Zugang zur standardmäßigen medizinischen Versorgung zu ermöglichen, sondern endlich auch die weltweit anerkannten drei Präventionsinstrumente – Kondome, Gleitmittel, Spritzutensilien – im Strafvollzug zugänglich zu machen.

Aus Anlass des Gedenktags für die verstorbenen Drogengebraucherinnen und Drogengebraucher finden in NRW in diesem Jahr Veranstaltungen u.a. in Ahlen, Bielefeld, Bonn, Düsseldorf, Duisburg, Emmerich, Gladbeck, Hagen, Hamm, Köln und Wuppertal statt.

AIDS-Hilfe NRW e.V.

Guido Schlimbach | Pressesprecher

Lindenstraße 20 | 50674 Köln

Fon 0221-925996-17 | Fax 0221-925996-9

guido.schlimbach@nrw.aidshilfe.de | www.nrw.aidshilfe.de